



# Gute Kinderbetreuung, verlässliche Netzwerke, Zeit für die Familie

Was Alleinerziehende auf dem Weg in  
eine Existenz sichernde Berufstätigkeit  
brauchen  
und wie sie es bekommen

# Erfolge und Herausforderungen aus drei Jahren „Kinderbetreuungslotse“

## Vortragsgliederung

1. Das Projekt: Struktur und Erwartungen
2. Der Verlauf: Coaching und Netzwerkarbeit
3. Erfolge und Herausforderungen
4. Drei Beispiele aus der Praxis
5. Fazit und Perspektiven



# Das Projekt: Struktur



# Das Projekt: Struktur

## Situation zu Projektbeginn

- Jede 5. Familie ist heute eine Einelternefamilie
- In RLP gab es 2014 **133.600** alleinerziehende Familien (rd. 83 % davon Frauen) (destatis.de), **23.211** in Bedarfsgemeinschaften des SGB (statistik.arbeitsagentur.de) **17,37 %**
- Alleinerziehende sind ggü. anderen Familienformen schlechter gestellt (Steuerrecht, Unterhalt), als Frauen auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt, als Mütter in ihren Gestaltungswünschen herausgefordert

# Das Projekt: Struktur

- „Kinderbetreuungslotse“ war Teil eines Gesamtprojekts zwischen VAMV und Walter-Blüchert-Stiftung (Gütersloh)
- Beteiligte Landesverbände Berlin, NRW, RLP
- Schwerpunkt: Ergänzende Kinderbetreuung
- Laufzeit von 2014-2017
- Vollfinanzierung über Walter-Blüchert-Stiftung

# Das Projekt: Struktur

- Kooperationsvereinbarung zwischen VAMV RLP, Jobcenter und Arbeitsagentur Mainz: Zuweisung von Kundinnen aus dem SGB II und SGB III
- Einhaltung von „Meilensteinen“
- Ressourcenorientiertes Coaching
- Evaluation durch VAMV-Bundesverband (je Quartal und Jahr)

# Das Projekt: Struktur

- Ziel: Über den Ausbau der (ergänzenden) Kinderbetreuung Zugänge zum Arbeitsmarkt sichern, Einstieg der AE in Existenz sichernde Beschäftigung, Abbau von Hürden
- Zielgruppe: AE aus Mainz im SGB-Bezug, deren Kinderbetreuung nicht oder nicht bedarfsdeckend gesichert war
- Mögliche Betreuung über Kinderschirm-Projekt
- Mögliche Finanzierung über Projektmittel



# Das Projekt: Erwartungen





# Das Projekt: Erwartungen

## Erwartungen aus fachlicher Sicht

- Vernetzung innerhalb der Betreuungslandschaft
- Beratung wird multifaktoriell und niedrigschwellig ansetzen müssen
- Vernetzung und Dialog mit Fachinstitutionen

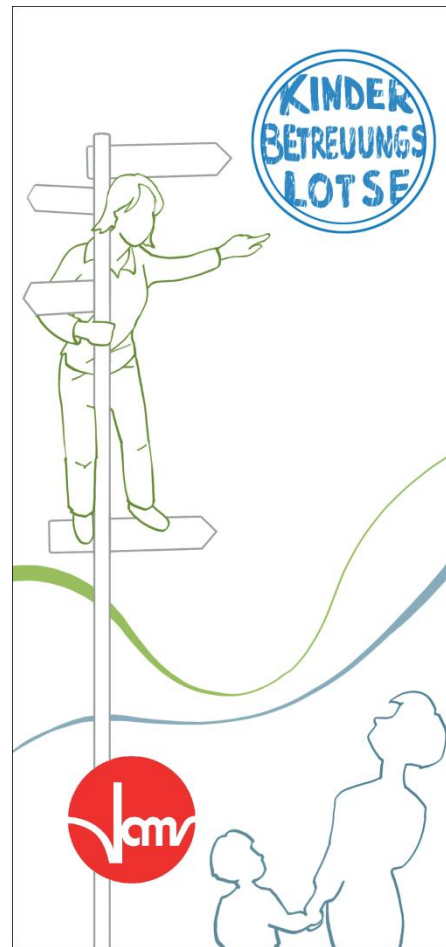
# Das Projekt: Erwartungen

## Erwartungen in Bezug auf die Zielgruppe

- Viele Einzelfälle mit speziellen Anforderungen
- Abbau von multifaktoriellen Hürden
- Entlastung und Information
- Hoher Leidensdruck



# Der Verlauf: Coaching



Melanie Oehl, 2017

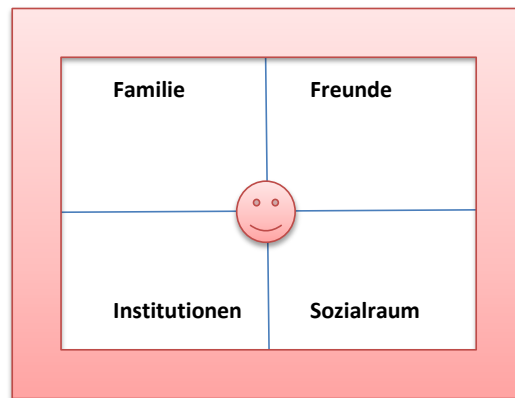
# Der Verlauf: Coaching

- Coaching als ganzheitlicher Beratungsansatz
- Ressourcenorientierung und Wertschätzung
- Netzwerkanalyse
- Maximal 10 Einzelsitzungen pro Klientin, flexible Terminvergabe mit „Hausaufgaben“
- Möglich: Kontakt zu den Beratungsfachkräften aus JC und AA durch die Lotsin



# Der Verlauf: Coaching

- Abfrage des Netzwerks per Netzwerkkarte



- Abfrage persönlicher, sozialer, institutioneller Ressourcen und die der Kinder

# Der Verlauf: Coaching

- Erreicht:
  - 66 Teilnehmer/innen (19- 48 Jahre),  
davon 34 (51,5 %) mit Migrationshintergrund
  - 103 Kinder (3 Monate bis 22 Jahre)
  - 14 von 15 Stadtteilen (Nicht: Drais)
  - 211 Stunden Coaching in den drei Jahren  
(durchschnittlich 3,2 Stunden pro TN)

# Der Verlauf: Coaching

- Alleinerziehende zeigen:
  - Wunsch nach Unterstützung, Ausbildung/  
Berufseinstieg, Information, Entlastung
  - Belastung zwischen multiplen Ansprüchen
  - Mangel an spezifischen Informationen
  - „Frustrationsgeschichte“

# Der Verlauf: Coaching

- Multiple Belastungen bei AE:
  - Arbeitslosigkeit
  - Fehlende Kinderbetreuung, teilweise trotz Rechtsanspruch!
  - geringes Selbstbewusstsein
  - Teufelskreis Kinderbetreuung-Jobangebot
  - Alltagsorganisation mit wenig Geld
  - Bewältigung der Trennung/ Scheidung





# Der Verlauf: Coaching

- Jeweils individuelle Themen:
  - Ausgestaltung von Sorge und Umgang
  - Belastung in der Familie (Trauer, Krankheit)
  - Sorge um die Kinder  
(Entwicklungsverzögerungen, Ausgrenzung durch Armut)
  - schlechte Wohnung, Schulden, Bildung
  - „Überleben“



# Der Verlauf: Coaching

- Trotzdem: Alleinerziehende zeigen Stärken:
  - Sehr hohe Organisationsfähigkeit, Ausdauer, Durchhaltevermögen
  - Wille, sich Unterstützung zu holen und an sich zu arbeiten
  - Fähigkeit, trotz vieler Frustrationen am Ball zu bleiben
  - Wille, zu arbeiten!



# Der Verlauf: Netzwerkarbeit

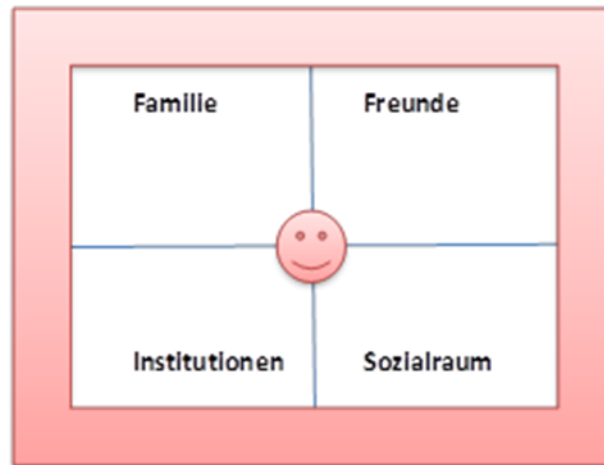


# Der Verlauf: Netzwerkarbeit

- Netzwerkarbeit unterteilt sich in zwei Bereiche: 1. Pflegen des institutionellen Netzwerks und 2. Netzwerkanalyse der TN
- 1. Kooperationsvereinbarung: Regelmäßiger Austausch zwischen BCAs, Geschäftsleitung VAMV und Projektleitung; Zuweisung von TN ans Projekt

# Der Verlauf: Netzwerkarbeit

- 2. Netzwerkanalyse der TN per Netzwerkkarte als Bestandteil des Coachings



# Der Verlauf: Netzwerkarbeit

- NWK fragte die „wichtigsten“ Beziehungen ab, Wertung lag bei TN selbst
- Nur etwa die Hälfte der TN konnte sich auf die Netzwerkanalyse einlassen (Hinweis auf nicht vorhandenes Netzwerk?)
- Blick auf Netzwerk für viele „neu“

# Der Verlauf: Netzwerkarbeit

- Die TN im Projekt hatten
  - eher viele Beziehungen im familiären Umfeld
  - eher wenige im professionellen Umfeld
  - eher kaum bzw. keine im Sozialraum
- Die Beziehungen im familiären Bereich waren eher brüchig statt stabil, eher belastend statt bereichernd: Wenig verlässlich, Abwägen



# Der Verlauf: Netzwerkarbeit

- Kontakte zu Institutionen (AA, Jobcenter, Kindertagespflege, Jugendamt,...) wurden als belastend wahrgenommen (Aufwand, Wertschätzung)
  - Keine Unterscheidung der unterschiedlichen Arbeitsfelder einzelner Institutionen: „*das* Jobcenter“, „*das* Jugendamt“
- > Institutionelle „Allmacht“



# Der Verlauf: Netzwerkarbeit

- Je komplexer die Lebenssituation umso weniger Sozialraumkontakte/ instit. Hilfen
- Folgerung: Aufrechterhalten und Gestalten von funktionalen Beziehungen je nach Lebenssituation erschwert (Scham, Zeit, Geld)
- Angebote im Sozialraum wurden kaum genutzt (Betreuung, Kosten) bzw. waren nicht bekannt



# Erfolge und Herausforderungen



# Erfolge und Herausforderungen

## Erfolge insgesamt

- Ausbau der Kinderbetreuung: 17 Personen (25,7%)
- Eintritt in Berufstätigkeit/Ausbildung/Praktikum: 8 Personen (12,12%)
- Erhöhung der Wochenarbeitszeit: 9 Personen (13,6%)
- 13 neu gewonnene Netzwerkpartner/innen
- Sensibilisierung der Netzwerkpartner/innen



# Erfolge und Herausforderungen

## Erfolge der Einzelfälle

- Mehr Selbst- und Problembewusstsein
- Mehr Selbstorganisation
- Höhere Kenntnis über Beratungs- und Hilfestrukturen
- Das Gefühl, verstanden zu werden und Hilfe zu erhalten (Stabilisierung!)
- Eintritt der Kinder in Betreuung



# Erfolge und Herausforderungen

## Herausforderungen des Einzelfalls

- Multifaktoriell betroffene Familien:  
Arbeitslosigkeitszeiten, viele Kinder, Alter der TN, Migrationshintergrund, schlechte Ausbildung, Beeinträchtigungen der TN/ ihrer Kinder,...
- Informationsbeschaffung: Erreichbarkeiten und Zuständigkeiten (schwer verständliche Abläufe )
- Zeitmangel!

# Erfolge und Herausforderungen

## Strukturelle Herausforderungen

- Niedrigschwelligkeit: Sprachbarrieren, Formulare „schwer“, Wege unbekannt, fehlendes Wissen der Klienten über Rechte
- Zeitproblematik: *Arbeitszeiten* vs. *Betreuungszeiten* und *Öffnungszeiten*, besonders bei „frauenspezifischen“ Berufen (Einzelhandel, Pflege)
- Wenig Passung von Angebot/Bedarfen der AE und Nachfrage des Marktes (*trotz Arbeitswille!*)



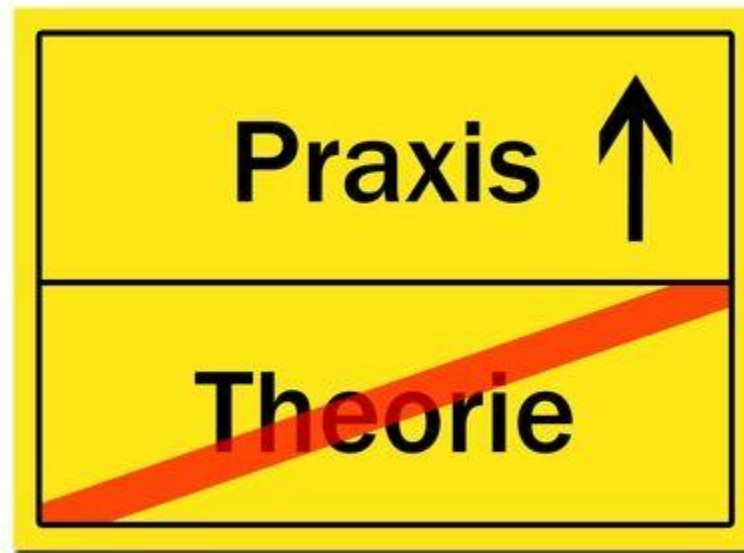
# Erfolge und Herausforderungen

## Strukturelle Herausforderungen

- Netzwerkabstimmung: Verweisung statt tatsächlicher VerNETZung
- Belastung der Fachkräfte: hohe Fallzahlen, geringer Handlungsspielraum in der Bewilligung (SGB, KiTas)
- Zu wenige und zu teure ergänzende Betreuungsangebote!



# 3 Beispiele aus der Praxis





# 1. Beispiel aus der Praxis: „Schwer vermittelbar“

- Deutsche, 46, vier Kinder im HH, eines davon psychisch krank
- Ausgebildete Friseurin mit Berufserfahrung in Verkauf und Büro.
- Alle Kinder in GT-Schulen untergebracht, Betreuung sogar 2-3 Samstage im Monat von 9-15h gesichert.
- Bewirbt sich regelmäßig, bekommt aber nur Absagen. Deutet die Absagen als Haltung der Arbeitgeber gegen die hohe Kinderzahl bei einer AE. Gilt als „schwer vermittelbar“.

## 2. Beispiel aus der Praxis

### „Zeitverlust“

- Afrikanerin, 46, 1 Kind, kein GT-KiTa- Platz
- Abitur in BRD anerkannt, keine Ausbildung. Kommt aus eigener Motivation zum Projekt, will in Altenpflege einsteigen
- Hat ein Praktikum in Aussicht, bei dem sie den Betreuungsschein nach §43b machen kann sowie Arbeitsplatzzusage.
- Kann sich ergänzende Betreuung nicht leisten, keine Zuschüsse/Kostenübernahme
- Kind wird im Sommer eingeschult. Wartet, bis das Kind in der kostenfreien GT untergebracht ist. Zeitverlust: 1,5 Jahre

# 3. Beispiel aus der Praxis

## „Stückwerk“

- Mutter U25, Migrationshintergrund, 1 Kind (3), kein KiTa-Platz trotz Anmeldung ab Geburt
- Realschulabschluss, holt in Abendschule Abitur nach
- Beschreibt Lern- und Haushaltssituation mit dem Kleinkind als „sehr stressig“, trotz guter Organisation
- Überlegt Klage auf Rechtsanspruch, informiert die Stadt: Erhält ein Platzangebot in KiTa in der Nähe.
- Schafft ihr Abitur, beginnt Studium der sozialen Arbeit
- Lebt von Kindergeld, UVG, BaFöG, Wohngeld, selbstständiger Arbeit (Patchwork-Finanzierung!)



# Fazit und Perspektiven



# Fazit und Perspektiven

## Was Alleinerziehende brauchen

- Einzelfallhilfe vor Gruppenmaßnahmen!
- Flächendeckende, gut zu erreichende (ergänzende) Betreuungsangebote
- Finanzierungshilfe der (ergänzenden) Betreuung
- Niedrigschwellige Informationen
- Wertschätzende Beratung (Zugänge, Sprache, Bildungsstand)
- Zeit für die Familienorganisation!



# Fazit und Perspektiven

## Was Fachkräfte für die Arbeit mit AE brauchen

- Proaktiven Netzwerkdialog statt Verweisungsstrukturen
- Zielformulierung in der Einzelfallhilfe mit den Klienten!
- Breite Kenntnis über Hilfsangebote
- Ressourcenorientierung statt defizitärem „Blick auf den Fall“



# Vereinbarkeit bleibt ein Balance-Akt!



Melanie Oehl, 2017

...vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!



Melanie Oehl, 2017